



**Mittwoch, 23. August 2017, Fachhochschule Nordwestschweiz; Freilagerplatz 1
Vernetzungstreffen Familienfreundliche Wirtschaftsregion Basel**

Grusswort von Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann

Sehr geehrter Kollege Regierungsrat Christoph Brutschin, liebe Grossräte und Grossrätinnen, sehr geehrte Firmenvertreter und –vertreterinnen, sehr geehrte Damen und Herren

Wir sprechen heute über ein Thema, das zurzeit schweizweit intensiv diskutiert wird: «Die Familienfreundlichkeit der Unternehmen».

Es freut mich, dass so viele unserer Einladung gefolgt sind. Und es freut mich ganz besonders, dass Sie als gestaltende Führungskräfte aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik meine Einschätzung offenbar teilen – Familienfreundlichkeit gehört zu den wichtigen Themen der Zeit. Ausserdem bin ich sehr erleichtert, dass nahezu gleich viele Männer wie Frauen im Raum sitzen. Denn ich bin überzeugt: Unter dem Titel «Familienfreundlichkeit» geht es hier und heute um ein gemeinsames Ziel von uns allen. Nämlich darum, die Rahmenbedingungen für arbeitende Eltern zu verbessern. Damit wird Basel als starker Wirtschaftsstandort gefestigt und gestärkt. Aber: Was brauchen die Gesellschaft und die Wirtschaft, damit das auch wirklich gelingt? Was können und müssen Unternehmen und Politik dafür tun?

Der heutige Anlass versteht sich als Einladung zum Gespräch – darüber, welche Antworten Familienfreundlichkeit auf die aktuellen und auf künftige Herausforderungen der Arbeitswelt bereithält und wo wir einen Mehrwert erkennen können. Die Zahlen sprechen für sich: Wer in familienfreundliche Rahmenbedingungen investiert, geht kein Risiko ein – im Gegenteil. Der Return on Investment für Unternehmen beträgt 8 Prozent, wie eine Studie belegt. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zieht qualifizierte Fachkräfte an, denn Familienfreundlichkeit ist heute gemäss Umfragen ein entscheidendes Kriterium bei

der Wahl des Arbeitsplatzes. Von einer hohen Anzahl qualifizierter Fachkräfte profitiert wiederum die ganze Region. Denn diese Fachkräfte steuern als Mitarbeitende zum Unternehmenserfolg bei. Sie stärken als Kaufkraft die hiesige Wirtschaft und tragen als Steuerzahlende gesellschaftliche Aufgaben mit.

Wie wir alle wissen, Massnahmen gegen Fachkräftemangel beschäftigen Wirtschaft und Politik heute gleichermassen. Auf dem Sorgenbarometer des Arbeitgeberverbands Basel 2017 steht das Thema auf Platz 2! Direkt hinter der Angst vor der Regulationswut des Staates notabene. Wenn wir den Fachkräftemangel wirkungsvoll angehen wollen, ohne dass der Staat unnötig eingreift, sollten wir gerade auch die naheliegenden Chancen packen. Familienfreundlichkeit – so harmlos oder überstrapaziert der Begriff tönen mag – ist eine solche, naheliegende Chance.

Als einstige Grossrätin und heutige Regierungspräsidentin von Basel-Stadt sage ich es nicht ohne Stolz, Volk und Regierung von Basel haben diese Chance erkannt und den Absichtserklärungen längst Taten folgen lassen. Der Kanton Basel-Stadt erhält praktisch eine 6 im Fach Pionierarbeit zur Familienfreundlichkeit denn:

- Wir sind der einzige Kanton, der den Anspruch auf Kinderbetreuung seit 2005 in der Verfassung verankert hat.
- Der Kanton ist ein ausgesprochen familienfreundlicher Arbeitgeber.
- Und wir sind der erste Kanton, der zusammen mit der hiesigen Wirtschaft eine Plattform geschaffen hat, die «Familienfreundlichkeit» zum Programm macht.

Natürlich ist der Regierung bewusst, dass viel Arbeit vor uns liegt:

- Es ist für Eltern manchmal nicht einfach, gute, flexible und ganzjährige Betreuung für ihre Kinder zu finden. Die Förderung solcher Angebote bleibt weiterhin ein prioritäres Thema auf der politischen Agenda.
- Für gewisse Einkommenskategorien lohnt es sich im Moment finanziell nicht, dass beide arbeiten. Vor allem die Betreuungskosten schlagen negativ ins Gewicht.
- Und die Regierung möchte Unternehmen, die familienfreundliche Arbeitsbedingungen umsetzen möchten, auch weiterhin unterstützen, mit der

«Familienfreundlichen Wirtschaftsregion Basel».

Zusammenfassend lässt sich sagen: Investitionen in familienfreundliche Rahmenbedingungen zahlen sich aus. Auf jeden Fall. Und für alle – von Wirtschaft bis Gesellschaft, vom Chef und der Chefin bis zu den Angestellten. Als Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sind wir alle gefordert, diesen Trumpf in unseren ganz unterschiedlichen Rollen besser auszuspielen. Darum erlaube ich mir, meine Begrüssung mit einer Bitte zu schliessen: Packen auch Sie in Ihrem Alltag die Chance, familienfreundliche Arbeitsbedingungen zu schaffen. Packen Sie die Chance, sich mit geeigneten Arbeits- und Führungsmodellen als Arbeitgeber zu positionieren, der die Bedeutung von Vereinbarkeit von Beruf und Familie erkannt hat.

Wenn ich eingangs die Frage stellte: Was braucht es, was brauchen Menschen, Unternehmen und Gesellschaft, damit Basel ein starker Standort bleibt und noch mehr dazu wird, so bin ich überzeugt, Antworten finden wir nur, wenn wir im Gespräch bleiben und auf allen Ebenen gemeinsam Lösungen suchen. Umso wichtiger und erfreulicher ist der heutige Anlass: das tatkräftige Bekenntnis aller Anwesenden zum Gespräch und zur Förderung von Familienfreundlichkeit.

Bevor ich das Wort weitergebe, möchte ich den Verantwortlichen der Familienfreundlichen Wirtschaftsregion Basel meinen herzlichen Dank aussprechen. Sie spüren wissenschaftlichen Fakten und praktischen Lösungen nach – in einem Thema, das von anderen ideologisch oder gar nicht angegangen wird. Ich bin sicher, dass der heutige Austausch uns allen Stoff für die weitere Arbeit liefert.

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann